

PHILIP PULLMAN

DAS MAGISCHE MESSER



CARLSEN

Will hörte ein hässliches Krachen, dachte aber nicht weiter darüber nach. Er sauste auf dem Geländer hinunter, sprang über den Körper des Mannes, der zuckend und merkwürdig verdreht am Fuß der Treppe lag, riss die zerschlissene Einkaufstasche vom Tisch und war durch die Vordertür verschwunden, noch bevor der andere Mann etwas anderes hatte tun können, als aus dem Wohnzimmer zu kommen und ihm nachzustarren.

Trotz seiner Angst und Eile wunderte Will sich, warum der andere Mann nicht hinter ihm herrief oder ihn verfolgte. Aber sie würden mit ihren Autos und Mobiltelefonen sowieso bald hinter ihm her sein. Er musste weg.

Er sah den Milchmann in die Straße zu ihrem Haus einbiegen; die Lichter seines

elektrischen Wägelchens schimmerten schwach in der bereits am Himmel aufziehenden Morgendämmerung. Will sprang über den Zaun in den Nachbargarten, rannte den Weg am Haus entlang, sprang über eine Gartenmauer, rannte über einen taunassen Rasen, durch eine Hecke und in das Gebüsch zwischen der Siedlung und der Hauptstraße. Er kroch unter einen Busch und blieb dort keuchend und zitternd liegen. Es war noch zu früh, um auf der Straße zu sein; er musste warten, bis der morgendliche Berufsverkehr einsetzte.

Er konnte das hässliche Geräusch nicht vergessen, mit dem der Kopf des Mannes gegen den Tisch geschlagen war, und den Hals des Mannes, der so schief und verdreht war, und das schreckliche Zucken seiner Glieder.

Der Mann war tot. Er hatte ihn umgebracht.

Er konnte es nicht vergessen, aber er musste. Es gab genug andere Dinge zu bedenken. Seine Mutter. War sie dort, wo sie war, wirklich sicher? Würde Mrs Cooper stillhalten? Auch wenn Will nicht wiederkam, wie er gesagt hatte? Denn zurück konnte er nicht mehr, jetzt, wo er jemanden getötet hatte.

Und Moxie. Wer würde Moxie zu fressen geben? Würde Moxie sie beide vermissen? Würde sie versuchen ihnen zu folgen?

Es wurde jetzt von Minute zu Minute heller. Will hatte schon genug Licht, um den Inhalt der Einkaufstasche durchzusehen: die Geldbörse seiner Mutter, der letzte Brief des Anwalts, eine Straßenkarte von Südengland, Schokoladenriegel, Zahnbürste, einige

Socken und Unterhosen zum Wechseln. Und die Mappe aus grünem Leder.

Alles war da. Alles verlief plangemäß.

Nur dass er jemanden umgebracht hatte.

Als Will zum ersten Mal bemerkt hatte, dass seine Mutter anders war als andere Menschen und dass er sich um sie kümmern musste, war er sieben Jahre alt gewesen. Sie hatten im Supermarkt eingekauft und ein Spiel gespielt: Man durfte nur dann einen Artikel in den Einkaufswagen legen, wenn niemand zusah. Will musste sich umsehen und »jetzt« flüstern, und seine Mutter holte dann schnell eine Konserve oder etwas anderes aus dem Regal und legte es leise in den Wagen. Was dort lag, war in Sicherheit, weil es unsichtbar wurde.

Es war ein schönes Spiel, und es dauerte lange, weil es Samstagmorgen war und der Supermarkt war voll, aber sie spielten es gut und arbeiteten gut zusammen. Sie vertrauten einander. Will hatte seine Mutter sehr lieb und sagte ihr das oft und sie sagte ihm dasselbe.

Als sie sich der Kasse näherten, war Will aufgeregt und glücklich, weil sie schon fast gewonnen hatten. Und als seine Mutter dann ihre Geldbörse nicht finden konnte, gehörte das zum Spiel, auch als sie sagte, die Feinde müssten sie gestohlen haben. Doch dann wurde Will allmählich müde und hungrig, und auch seine Mutter lachte nicht mehr. Sie hatte auf einmal wirklich Angst. Gemeinsam gingen sie wieder durch die Regale und legten ihre Einkäufe zurück, und jetzt